

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

bringen. 5. Der Herr Bürgermeister wird ersucht, hienach das Erforderliche zu veranlassen.

Nach dem Antrage des Gemeinderathes Pupp wird beschlossen, die Parcellierung des in der Gärtner- und Coulinstrasse gelegenen Grundes, Herrn Josef Karecker gehörig, nach dem vorgelegten Plane und unter näher bezeichneten Bedingungen zu genehmigen.

Gemeinderath Peyer beantragt, das Ansuchen der Eheleute Josef und Katharina Bäck, Keplerstrasse 49, um Bewilligung der Parcellierung ihres Grundes in der Ludlgasse nach dem vorgelegten Plane und unter näher bezeichneten Bedingungen zu genehmigen; weiter über Ansuchen des Feuerwehrcommandos in Linz die Baulinie für das in der Keplerstrasse zu erbauende Feuerwehrhaus nach dem Vorschlage des Stadtbauamtes, womit sich das Stadtregulierungs-Comité einverstanden erklärte, unter näheren Bedingungen zu genehmigen. Die Baulinie ist mit der Erbauung der Volksküche bestimmt worden und ist in derselben Linie das Feuerwehrhaus zu erbauen. Die Keplerstrasse hat nach der Regulierung eine Breite von 16 Metern zu bekommen. (Wird angenommen.)

Nach dem Antrage des Gemeinderathes Steinberger wird beschlossen, das Hauptportal und zwei Nebenportale beim Baronin Handel'schen Stiftshause aus Neuhauser Granit herstellen zu lassen und diese Arbeiten dem Steinmetzmeister Herrn Horner im Betrage von 1437 fl. zu übertragen. Der Genannte legte das billigste Offert.

Gemeinderath Hassak berichtet bezüglich Beitragsleistung der Stadtgemeinde zu den Reparatur- und Baukosten der Stadtpfarrkirche und beantragt: „Der Gemeinderath beschliesse, den auf Gemeindelasten entfallenden Betrag per 5693 fl. 1 kr. anzuerkennen und nach Einstellung in das nächstjährige Präliminare zur Auszahlung zu bringen. Wenn das Patronat seinen Theil von den vom Bauamte ausgeschiedenen 580 fl. zur Zahlung anerkennt, so ist die Gemeinde bereit, ihrerseits den entfallenden Betrag zur Zahlung auf sich zu nehmen. (Wird angenommen.)“

Technische Neuigkeiten.

Mitgetheilt vom Internationalen Patentbureau K. Fr. Reichelt in Berlin NW.

Cementplatten und -Blöcke stellt P. Jantzen in Elbing mittelst einer Formmaschine her, bei welcher die Form nach geschehener Füllung in senkrecht vibrierende Bewegung versetzt wird, damit sich die Masse setzt und dichter wird. Obenauf wird alsdann eine Schicht Mörtel gegeben, um die überschüssige Feuchtigkeit wegzunehmen, worauf dann schliesslich die so geformten Körper gepresst werden.

Ein Trockenverfahren für Steine, Thonwaren u. dgl., wie es G. Klakow in Berlin patentiert wurde, besteht darin, dass die Trockenluft in Luftcompressoren bis auf 240° erhitzt, und unter einer Spannung von fünf bis sechs Atmosphären in ein Röhrensystem geleitet wird, welches in den Trockenkammern bis dicht an die zu trocknenden Steine herangeführt ist, aus welchen Leitungen man die heisse Pressluft aus seinen Oeffnungen direct gegen die zu trocknende Ware treten lässt, deren Feuchtigkeit von der heissen Luft begierig absorbiert wird.

Zur Auskleidung feuchter Räume benutzt F. Ludewig in Düsseldorf Platten aus Cement, welchen pulverförmige Kohle irgend welcher Herkunft beigemischt ist; solche

Steine sollen eine hohe Aufsaugfähigkeit für Feuchtigkeit besitzen, ebenso die Bildung von Mauersalpeter und Säuren verhindern. Für Eisräume empfiehlt der Genannte, den Cement statt mit Wasser mit Theer anzumachen.

Hölzerne Bauconstructions werden in holzreichen Gegenden Amerikas selbst für solche Zwecke in Anwendung gebracht, wo man bei uns in Europa das Eisen als ganz unumgänglich bezeichnen würde; so gibt es bekanntlich eine Menge Eisenbahnbrücken und hohe Viaducte, die ganz aus Holz gezimmert sind. Als neuestes, eigenartiges amerikanisches Holzbauwerk verdient nun eine Wasserleitung Erwähnung, die in einer Länge von 60 Kilometern aus dem Gebirge nach der Stadt San Diego in Californien geführt wurde. Die Wasserleitung stellt einen oben offenen, aus Holzplanken gezimmerten Canal dar, welcher den sehr wechselnden Terrainverhältnissen entsprechend von hölzernen Unterbauten verschiedener Höhe getragen wird. Ueber den kolossalen Holzverbrauch für dieses Bauwerk erhalten wir folgende Angaben: An Bohlen zur Herstellung des Canals waren 9 Millionen Quadratfuss erforderlich; zur Auflage der Leitung dienen 315 Gitterträgerbrücken, von denen die längste 1700 Fuss lang ist und 85 Fuss über Thal liegt; diese erforderte allein 250.000 laufende Fuss Bauholz, wobei die stärksten Balken zehnmal 19 Zoll Querschnitt haben. Der Canal passiert auf seinem Wege ferner acht Tunnels, von denen der längste 2100 Fuss lang ist; diese Tunnels sind als Stollen von sechsmal 9 Fuss Weite getrieben, deren Decken durch dachartige Holzconstructions getragen werden. Der Bau der Leitung bot ungewohnte Schwierigkeiten, wie z. B. das Bauholz oft auf 7—800 Fuss hohe Felsgipfel hochgeschafft werden musste; trotzdem wurde das Bauwerk mit der verhältnissmässig geringen Zahl von nur 300 Arbeitern ausgeführt.

Cement will H. Hinze in Charlottenburg aus Rückständen der Aluminiumsulfat-Fabrikation und zwar in der Weise herstellen, dass der Rückstand gut gewaschen und bei gelinder Wärme vorsichtig getrocknet wird, bis der Wassergehalt 25 Procent beträgt. Darauf wird der so vorbereitete Rückstand mit ungelöschtem gebranntem Kalk vermischt und vermahlen. Es entsteht ein vollständig trockenes, lockeres Pulver, da der gebrannte Kalk die in dem Rückstand noch enthaltene Feuchtigkeit aufnimmt.

Der grösste Feind des Eisenbahnbetriebes ist der Nebel, durch den der Gebrauch und die Wahrnehmung aller optischen Signale oft gänzlich unmöglich wird; das einzige alsdann übrig bleibende Warnzeichen sind die von den Bahnwärtern auf die Schienen gelegten Knallsignale, die den Locomotivführer zum Halten vor kritischen Stellen veranlassen. Diese haben jedoch auch ihre Nachteile und sind nicht absolut zuverlässig, weshalb man jetzt in England, dem Vaterlande des dicksten Nebels, eine andere ebenso sichere wie einfache Vorrichtung zur Warnung des Maschinisten vorläufig versuchsweise in Anwendung gebracht hat. Dieselbe besteht einfach darin, dass vom Bahnhof oder der Bahnwärterbude aus Drahtzüge nach einem an der geplanten Warnstelle angebrachten Hebel gehen, welcher letztere für gewöhnlich umgelegt neben der Schiene liegt, im Falle der Benutzung jedoch in aufrechte Stellung gebracht wird; an der Maschine ist unten ein entsprechender Winkelhebel mit Gegengewicht angebracht und durch einen Drahtzug mit der Dampfpeife verbunden. Schlägt also der letztere Hebel an jenen neben den Schienen an, so kommt die Pfeife zur Wirkung, und da der ihr an-